



Biologische Vielfalt – Verantwortung und Nachhaltiges Wachstum

Diskussionsbeitrag von econsense



**Biologische Vielfalt –
Verantwortung und nachhaltiges Wachstum**

econsense-Diskussionsbeitrag

Mai 2008

Die Sicherung der biologischen Vielfalt gehört zu den großen Nachhaltigkeits-Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Der Begriff der biologischen Vielfalt (gleichbedeutend mit Biodiversität) umfasst die Vielfalt an Arten, die genetische Vielfalt innerhalb der Arten und die Vielfalt an Ökosystemen und deren Funktionen auf der Erde. Diese zu schützen ist Ziel des 1992 im Rahmen der Vereinten Nationen ausgehandelten Übereinkommens über die biologische Vielfalt (*Convention on Biological Diversity*). Das Übereinkommen formuliert die drei gleichrangigen Ziele, 1) die biologische Vielfalt zu erhalten, 2) die nachhaltige Nutzung ihrer Bestandteile zu sichern und 3) die aus der Nutzung genetischer Ressourcen entstehenden Vorteile ausgewogen und gerecht zu verteilen.

Die nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt ist bei weitem kein reines Umweltthema. Sie ist eine Grundvoraussetzung für zentrale industrielle Produktionsprozesse und das menschliche Lebensumfeld. Denn die ständige Verfügbarkeit ausgleichender Ökosysteme und genetischer Ressourcen liegt im ureigenen Interesse von Gesellschaft, Politik und Wirtschaft. Aus gesellschaftlicher Perspektive trägt ein nachhaltiger Umgang mit den biologischen Ressourcen dazu bei, die Qualität des Lebensraumes zu erhalten, der eine zentrale Bedingung für die menschliche Gesundheit bildet. Gerade weil die biologische Vielfalt also unumstrittene Grundlage für globales Leben und Wirtschaften ist, darf sie in der politischen und gesellschaftlichen Kommunikation nicht nur auf den Schutz einiger weniger symbolträchtiger Spezies reduziert werden. Es gilt ein umfassendes Bild zu zeichnen, was unter biologischer Vielfalt und deren Funktionen wie Wasser- und Bodenschutz zu verstehen ist und wie Menschen und Unternehmen diese in ihren „Einflussbereichen“ nachhaltig nutzen können.

Die nachhaltige Nutzung und der Erhalt der Biodiversität braucht alle Akteure

Umso wichtiger ist es also, dass Gesellschaft, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft sich des Schutzes der Biodiversität gleichermaßen annehmen und die Herausforderung gemeinsam angehen. Diverse Kooperationsmodelle sind bereits erprobt. So tragen Partnerschaften zwischen Unternehmen und Nichtregierungsorganisationen, die sich dem Erhalt der biologischen Vielfalt widmen, dazu bei, Verständnis füreinander zu schaffen und Synergie-Potenziale zu Gunsten der Biodiversität zu heben. Das Besondere daran ist, dass diese Partnerschaften vom Grundsatz der Freiwilligkeit und von den gemeinsamen, sich ergänzenden Interessen getragen werden. Denn gerade daraus können sehr effiziente Beiträge zum Erhalt der Biodiversität erwachsen.

Auch Forschungsk Kooperationen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft tragen in hohem Maße dazu bei, die Grundlagen der nachhaltigen Nutzung biologischer Vielfalt nachvollziehbar zu analysieren und die Glaubwürdigkeit spezifischer Lösungen zu erhöhen. Mitglieder von *econsense* arbeiten bereits erfolgreich mit wissenschaftlichen Institutionen zusammen, um eigene Projekte zum Schutz der biologischen Vielfalt effizienter und zielgerichteter zu gestalten.

Wenn die Politik Partnerschaften mit der Wirtschaft initiiert, sollte sie stets einen breiten Ansatz wählen und alle interessierten Unternehmen gleichberechtigt zum fairen Dialog einladen. Zielgruppe sollten alle Unternehmen sein, die ihre Geschäftstätigkeit an den Leitlinien der Nachhaltigkeit ausrichten. In diesem Sinne steht econsense – Forum Nachhaltige Entwicklung der Deutschen Wirtschaft als die zentrale Plattform für nachhaltige Unternehmen der Politik und den Nichtregierungsorganisationen als Dialogpartner zur Verfügung.

Der „business case“ Biodiversität

Ob als stoffliche Ressource industrieller Prozesse und Produkte oder Bauplan für technologische Innovationen: Die Bedeutung der biologischen Vielfalt für die Wirtschaft ist groß. So resultiert der wirtschaftliche Erfolg vieler Produkte, Prozesse und Dienstleistungen direkt aus der Nutzung der Ökosysteme und dem Zugang zu genetischen Ressourcen. Dies gilt gleichermaßen für Branchen, die Rohstoffe aus den Ökosystemen entnehmen oder verarbeiten, wie für solche, deren Produkte und Dienstleistungen auf einer intakten biologischen Vielfalt beruhen, sowie nicht zuletzt für alle Unternehmen, die über ihre Standorte und Ansiedelungen Einfluss auf die lokale biologische Vielfalt haben. Diese Nutzung nachhaltig zu gestalten und die entsprechenden Managementsysteme systematisch in die Geschäftsabläufe zu integrieren, bilden entscheidende Grundvoraussetzungen, um langfristig erfolgreiches Wirtschaften zu ermöglichen. Die nachhaltige Nutzung erfordert, dass nicht nur die Wirtschaftlichkeit an sich gewährleistet ist, sondern ebenso ökologische Anforderungen und soziale Belange erfüllt werden.

Strategische Wettbewerbsvorteile bieten sich Unternehmen, wenn sie ressourceneffizient wirtschaften und somit negative Effekte für die biologische Vielfalt reduzieren. So wirken sich effizientere Verfahren, verringerter Ressourceneinsatz und technologische Innovationen innerhalb der Unternehmen direkt aus: Sinkende Rohstoffkosten, qualitativ hochwertigere Produkte und Dienstleistungen und ein Innovationsvorteil gegenüber den Wettbewerbern sind die Folge. Hieraus ergibt sich ebenso unmittelbar die notwendige „license to operate“ für Unternehmen. Denn um diese von den gesellschaftlichen Anspruchsgruppen zu erhalten, also die Akzeptanz für die eigene Geschäftstätigkeit und die daraus resultierenden Auswirkungen auf die biologische Vielfalt, müssen die Unternehmen nachweisen, dass Ressourcen so schonend wie möglich eingesetzt werden bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung des Produkt- und Dienstleistungsangebotes.

Der Schutz der Biodiversität braucht integrative Ansätze in Politik und Wirtschaft

Von Klimawandel über Bioenergie bis Entwaldung und Wasserknappheit – dies sind nur einige Schlagworte der Nachhaltigkeitsagenda, die unmittelbar mit dem Schutz der biologischen Vielfalt in Verbindung stehen. Daraus ergeben sich viele Gestaltungshebel, über die direkt oder indirekt ein großer Beitrag zum Erhalt der Biodiversität und ihrer nachhaltigen Nutzung geleistet werden kann. Umso wichtiger ist es daher, dass die Politik bestehende Diskussionen und

Aktivitäten streng vernetzt und aufeinander abstimmt. Denn neben direkten Maßnahmen zum Erhalt der biologischen Vielfalt – wie der Unterstellung von Flächen unter Naturschutz – tragen insbesondere solche politischen Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität bei, die in bestehende und künftige umwelt- und klimapolitische Regelungen auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene eingebunden sind.

Auch die Wirtschaft setzt auf integrative Ansätze zum Schutz der biologischen Vielfalt. So wird durch das bestehende Engagement in den Bereichen Boden-, Luft- und Wasserschutz, durch die Vermeidung von Treibhausgasemissionen zum Schutz des Klimas sowie durch den schonenden Umgang mit Energie und Rohstoffen bereits heute ein wesentlicher Beitrag zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung biologischer Vielfalt geleistet. Die bei econsense vernetzten Unternehmen haben hierzu als Bestandteil ihres Umweltmanagements Ziele formuliert und Beispiele guter Praxis standortübergreifend etabliert. In dem Bewusstsein, dass der Schutz der biologischen Vielfalt integrativer Herangehensweisen bedarf und wesentlich von erfolgreichem Abschneiden in diesen Bereichen des Umweltschutzes abhängt, leisten Unternehmen ergänzt durch direkte Programme und Projekte zum Schutz der Biodiversität systematisch Beiträge für eine nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt.

Der Schutz der Biodiversität braucht globale Rahmenbedingungen

Analog zum Thema Klimaschutz zeigt sich für den Schutz der biologischen Vielfalt, dass der Beitrag Deutschlands oder Europas nur ein kleiner Baustein dieser wahrhaft globalen Aufgabe sein kann. Denn es ist unbestritten, dass die größte Vielfalt an Ökosystemen, die größte Artenvielfalt und der größte Teil genetischer Vielfalt in den Entwicklungs- und Schwellenländern liegen.

Die deutsche Bundesregierung hat mit dem Vorsitz über die Vertragsstaatenkonferenz zum Übereinkommen über die biologische Vielfalt von 2008 bis 2010 die Chance, einen Pfad auf das Biodiversitätsziel, den Verlust der Artenvielfalt zu verlangsamen, hin einzuschlagen. Dieses zu erreichen und die weltweite nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt zu gewährleisten, kann nur erreicht werden, wenn die Akteure aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft aus aller Welt einbezogen werden und entsprechende international gültige Rahmenbedingungen geschaffen werden. Die Umsetzung der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt sollte deshalb in den internationalen Kontext eingebunden sein und Wettbewerbsnachteile für Unternehmen in Deutschland vermeiden. Es gilt die Wettbewerbsbedingungen auf globaler Ebene zu harmonisieren, analog zum Kyoto-Protokoll geeignete Mechanismen zu entwickeln, die zur Finanzierung der Umsetzung der Biodiversitäts-Konvention beitragen und den Einsatz effizienter und nachhaltiger Technologien und Produkte gerade dort zu ermöglichen, wo der Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung am größten ist. Dafür sind global gültige und sanktionierbare Regelungen zum Schutz des geistigen Eigentums ganz entscheidend. Um die Nutzung der biologischen Vielfalt langfristig zu gewährleisten, müssen im Rahmen der internatio-

nenen Biodiversitäts-Konvention außerdem global gültige, transparente und implementierbare Regelungen für den Zugang zu genetischen Ressourcen gefunden und faire Verfahren für einen gerechten Vorteilsausgleich etabliert werden. Gefragt sind globale nachhaltige Rahmenbedingungen, die einen fairen Ausgleich schaffen zwischen sozialen Bedürfnissen, ökologischen Anforderungen und wirtschaftlicher Wettbewerbsfähigkeit.

econsense als branchenübergreifende Dialogplattform

Als weltweit tätige Unternehmen bekennen sich die Mitgliedsunternehmen von *econsense* zu einem nachhaltigen Umgang mit der biologischen Vielfalt und setzen sich an ihren Standorten für den Erhalt dieser ein. Die *econsense*-Mitglieder sind dabei, den Schutz der biologischen Vielfalt als strategischen Bestandteil in die betrieblichen Umweltmanagementsysteme zu integrieren und tragen schon jetzt über die bestehenden Managementsysteme in den Bereichen Luft, Wasser und Boden unmittelbar zu einem nachhaltigen Umgang mit den Funktionen der Ökosysteme und den Arten bei. Darüber hinaus engagieren sie sich aktiv in vielfältigen Partnerschaften, investieren in Forschung und Entwicklung effizienterer Produkte und Verfahren und setzen sich über Bildungsmaßnahmen zum Umweltschutz insbesondere für den nachhaltigen Umgang mit der Biodiversität ein. *econsense* vereint Unternehmen aus zahlreichen Branchen und ermöglicht deshalb eine breite Perspektive auf die nachhaltige Nutzung biologischer Ressourcen. *econsense* vernetzt und bündelt die Aktivitäten und das Engagement der Unternehmen zum Thema Biodiversität und ist als Think Tank und Dialogplattform offen für den Austausch mit Politik, Wissenschaft und Gesellschaft über die besten Wege, die in der Konvention über die biologische Vielfalt beschlossenen Ziele zu erreichen.

Unternehmen für Biologische Vielfalt

BMW Group

Die BMW Group fördert die biologische Vielfalt. Die BMW Group fördert an ihren Standorten konsequent den Naturzustand und die Artenvielfalt. So wandelt das Unternehmen an seinen Standorten beispielsweise Rasenflächen in Magerrasen um, pflanzt heimische Baum- und Straucharten und setzt auf Dachbegrünung.

Um die Konsequenzen für Flora und Fauna quantifizieren zu können, werden bei der BMW Group vor Beginn jeder Baumaßnahme oder Nutzungsänderung die Flächen durch ökologische Beweissicherungen bewertet. Aus dieser Bestandsaufnahme leitet das Unternehmen gegebenenfalls Schutz- oder Ausgleichsmaßnahmen ab; außerdem wird die Beweissicherung in regelmäßigen Abständen wiederholt, um Veränderungen der Biodiversität zu registrieren und darauf reagieren zu können.

Ein aktuelles Beispiel für eine systematische Bewertung der Biodiversität bildet die Teststrecke der BMW Group im südfranzösischen Miramas. Hier werden durch ein verbessertes Flächenmanagement seltene und gefährdete einheimische Arten wie Crauschrecke, Zwergtrappe und Perleidechse geschützt.

Weitere Informationen:

⇒ <http://www.bmwgroup.com/sustainability>

⇒ http://www.bmw-werk-leipzig.de/leipzig/deutsch/lowband/com/de/werk/content_nachhaltigkeit.html

E.ON AG

Kraftwerke bauen und betreiben, Strom- oder Gasleitungen verlegen, bedeutet immer einen Eingriff in die Natur. Entscheidend ist, diese Eingriffe so gering wie möglich zu halten oder ausgleichende Maßnahmen zu treffen. E.ON achtet an allen Standorten und bei allen Bauvorhaben darauf, die Natur zu schützen und die Artenvielfalt zu erhalten. Das wurde bereits 2005 im Rahmen unseres Corporate Responsibility-Programms verankert. In vielen E.ON-Kraftwerken und Netzregionen gibt es bereits Projekte zum Artenschutz. Beispiel E.ON Nordic: Hier läuft derzeit ein Pilotprojekt, das die Biodiversität zum Thema hat. Diese noch relativ junge Disziplin der Umweltforschung (bios=Leben; diversitas=Vielfalt) untersucht besonders umfassend das Zusammenspiel aller biologischen Systeme.

Das Pilotprojekt umfasst drei Phasen: Zunächst analysiert E.ON Nordic systematisch alle möglicherweise schädlichen Einflüsse auf die Umwelt, die in der näheren Umgebung unserer Kraftwerke und Anlagen wie Gaspipelines, Wasserkraftanlagen oder Strommasten festzustellen sind. Parallel werden Informationen über alle Maßnahmen zusammen getragen, die Belastungen für Flora und Fauna im Umfeld der Anlagen verhindern oder minimieren. Auch entsprechende Maßnahmen unserer Wettbewerber fließen in die Untersuchung ein. In einer zweiten Phase wird E.ON Nordic Dialoge mit unterschiedlichen Interessengruppen, mit nationalen und regionalen Nicht-Regierungs-Organisationen (NRO) führen, um deren Anliegen kennenzulernen und über mögliche Kooperationen zu beraten. In einer dritten Phase werden die Ergebnisse des Pilotprojekts mit Umwelt-Experten in allen Market Units diskutiert und ausgewertet.

Ziel ist eine konzernweit einheitliche Strategie zum Schutz der Artenvielfalt. Sie dient als Grundlage für Maßnahmen, die dann von allen Units umgesetzt werden. Das heißt, wo Gasleitungen verlegt werden, kommt überall die gleiche Rücksicht auf die Landschaft zum Tragen. Werden Kohlekraftwerke, Windparks oder Wasserkraftanlagen gebaut, gibt es E.ON-weit den

gleichen hohen Standard zum Schutz von Fauna und Flora. Das Gleiche gilt für den Bau und Betrieb von Hochspannungsleitungen. Hier sorgen wir mit einheitlichen Maßnahmen für den Schutz der Vögel. Bei unserem Engagement für bedrohte Tierarten arbeiten in allen Ländern, in denen E.ON aktiv ist, eng mit Nicht-Regierungs-Organisationen und Naturschutzverbänden zusammen. Auch Wissenschaftler werden sehr häufig in unsere Arbeit mit einbezogen. Immer mit dem Ziel und vor dem Hintergrund unserer unterschiedlichen Funktionen, den bestmöglichen Schutz unserer Umwelt und der biologischen Vielfalt zu realisieren.

Weitere Informationen:

⇒ <http://www.eon.com/de/unternehmen/8540.jsp>

HeidelbergCement AG

Natur- und Artenschutz haben eine große Bedeutung für HeidelbergCement. Durch gutes Management halten wir die Umweltwirkungen an unseren Standorten so gering wie möglich.

Weil natürliche Ressourcen die Grundlagen unseres Unternehmens bilden, nutzen wir unser Potenzial diese zu erhalten und zu bewahren. Somit sichern wir langfristig unsere Existenzgrundlagen sowie die künftiger Generationen. Umweltschonende Abbaufverfahren sowie sich anschließende Renaturierungs- und Rekultivierungsmaßnahmen der Abbauflächen haben bei HeidelbergCement höchste Priorität. Auf diese Weise entstehen wertvolle Lebensräume für seltene Tier- und Pflanzenarten.

Wir haben Indikatoren entwickelt, die den naturschutzfachlichen Wert von Abbaustätten und die Wirkung von Maßnahmen vor, während und nach dem Abbau messbar und prognostizierbar machen. Diese Indikatoren werden derzeit in 7 Steinbrüchen und Kiesgruben in Deutschland und Europa angewendet. Bis 2010 wollen wir dieses Projekt auf alle deutschen Standorte ausweiten.

Für die Umsetzung unserer Biodiversitäts-Maßnahmen im Unternehmen haben wir ein internationales Team unter der Leitung eines Biologen installiert. Eine weltweit gültige Konzernrichtlinie für Rekultivierung und Biodiversität wird erarbeitet und soll bei Pilotprojekten eingesetzt werden.

Weitere Informationen:

⇒ <http://www.heidelbergcement.com/global/de/company/sustainability/index.htm>

⇒ <http://www.heidelbergcement.com/de/de/country/unternehmen/nachhaltigkeit/projekte/>

TUI AG

Im Wachstumssegment Touristik besetzt TUI international eine führende Marktposition und ist als Qualitätsanbieter positioniert.

Als weltweit tätiges Unternehmen ist sich TUI bewusst, dass ihre geschäftlichen Aktivitäten entlang der Wertschöpfungskette auf lokaler, regionaler und globaler Ebene Auswirkungen auf die biologische Vielfalt haben. Zugleich ist der Tourismus wie kaum ein anderer Wirtschaftszweig auf eine intakte Natur und Umwelt angewiesen und birgt dabei ein großes Potenzial für den Schutz und die nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt.

TUI engagiert sich bereits seit den frühen 1990er Jahren in konkreten Projekten und Partnerschaftsabkommen im Dialog mit Wissenschaft, Politik und Naturschutzorganisationen zum Schutz der Artenvielfalt. Strategische Zielsetzung des TUI Konzerns ist die dauerhafte

„In-Wertsetzung“ von biologischer Vielfalt als Natur-Kapital der Urlaubsregionen und damit der natürlichen Grundlagen des Tourismus – heute und für zukünftige Generationen.

Aktuelles Beispiel: Im Year of the Dolphin 2007/2008 kooperiert TUI mit der Bonner Konvention des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP/CMS) und der Whale and Dolphin Conservation Society (WDCS) im Rahmen einer weltweiten Kampagne zum Schutz wildlebender Wale und Delphine.

Weitere Informationen zum TUI Engagement zum Erhalt der Biodiversität:

⇒ <http://www.tui-nachhaltigkeit.com>

⇒ <http://www.tui-group.com/de/nachhaltigkeit/umwelt/biodiversitaet.html>

⇒ <http://www.yod2008.org/>

Volkswagen AG

In einem Mission Statement hat sich der Volkswagen-Konzern zu seiner Verantwortung für den Schutz der Biodiversität bekannt. Als globales Unternehmen mit einer Vorbildfunktion setzt sich das Unternehmen an allen seinen Standorten gleichermaßen dafür ein. Wir respektieren Sinn und Zweck von geschützten Biotopen. Ausgewiesene Naturschutzgebiete und Nationalparks dürfen wirtschaftlich nicht genutzt werden.

Mit gesellschaftlichen Gruppen, insbesondere NGOs, die über Erfahrung und Kompetenz auf dem Gebiet des Natur- und Artenschutzes verfügen, pflegt Volkswagen dauerhafte Partnerschaften und Kooperationen. Zu den Initiativen im Umfeld der Standorte, an denen sich die Volkswagen AG beteiligt, zählen insbesondere:

- Maßnahmen zum unmittelbaren Schutz bedrohter Arten
- die innovative Biotopförderung im Rahmen von Ausgleichsmaßnahmen
- Programme der Umweltbildung und -erziehung
- die Unterstützung von Forschungsvorhaben

Als Mitglied der Business and Biodiversity Initiative hat sich das Unternehmen überdies verpflichtet, das Thema auch auf der Prozessebene weiter voranzutreiben.

In der Überzeugung, dass die Sicherung der Biodiversität ganz wesentlich von der Reduktion klimarelevanter Gase abhängt, engagiert sich Volkswagen verstärkt auch im Klimaschutz. So entwickelt und vermarktet das Unternehmen besonders verbrauchsgünstige Fahrzeuge, engagiert sich für alternative Antriebs- und Kraftstoffkonzepte und organisiert Projekte zur Förderung einer umweltschonenden Fahrweise.

Weitere Informationen:

⇒ <http://www.volkswagen.de> >Unternehmen >Mobilität und Nachhaltigkeit >Management und Daten >Artenschutz

⇒ <http://www.volkswagenag.com> >Nachhaltigkeit und Verantwortung >Umwelt >Naturschutz

⇒ <http://www.nabu.de/aktiv-fuer-artenvielfalt/>